

Rat & Hilfe

bei Diskriminierung und Rassismus

Ein Wegweiser für Anlauf- und Beratungsstellen in Köln

2. überarbeitete Auflage



INHALT

	Seite
Einleitung	3
Was ist Diskriminierung?	4
Rechte der Betroffenen und mögliche Handlungsschritte	6
Unterstützung bei Diskriminierung – ein Beispiel aus der Praxis	8
Beratungsstellen	10
Adressen	18

Impressum Konzept & Redaktion:
**agisra e.V., Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.,
Stadt Köln: Interkulturelles Referat, NS-Dokumentationszentrum,
Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und
Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA)**

Überarbeitung der 2. Auflage:
Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.

Herausgeber:
Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung

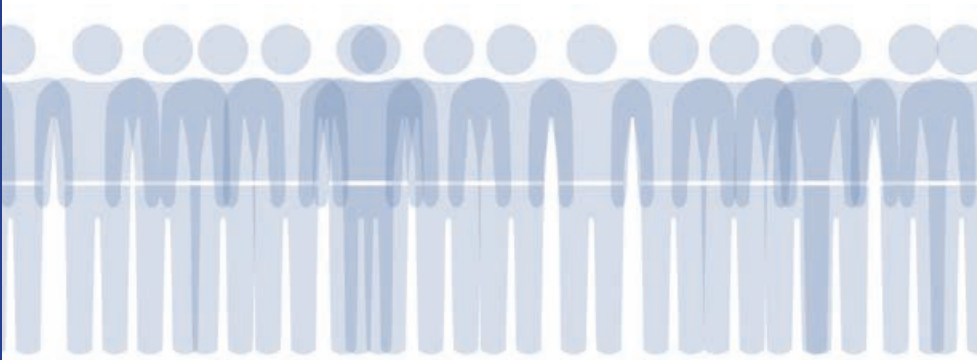
Layout:
Adrian Brachman

EINLEITUNG

Der vorliegende Wegweiser wird herausgegeben vom Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung. Er richtet sich an Menschen, die von Benachteiligung und Diskriminierung aufgrund der Herkunft, der Hautfarbe, der „Kultur“, der Sprache oder der Religion betroffen sind. Solche Ausgrenzungserfahrungen gehören für viele Kölnerinnen und Kölner zum alltäglichen Leben. Aber niemand muss das hinnehmen. Beratungsstellen unterstützen Menschen darin, gegen Rassismus und Diskriminierung vorzugehen. Nicht immer ist bekannt, wer Hilfe anbieten kann.

Daher soll die Veröffentlichung Ratsuchenden und Interessierten einen ersten Überblick geben, an wen sie sich wenden können, wenn sie Unterstützung suchen.

Der vorliegende Beratungsführer erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

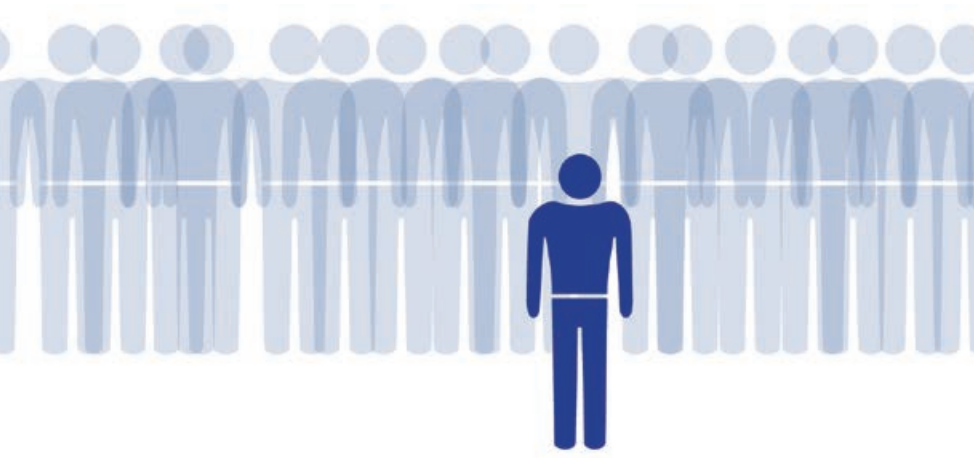


DISKRIMINIERUNG

Was ist Diskriminierung?

Was verstehen wir eigentlich unter dem Begriff Diskriminierung? Wenn Menschen schlechter behandelt werden als andere, weil sie eine bestimmte ethnische Herkunft haben, einer bestimmten Religion angehören, eine andere Sprache als die Mehrheitsgesellschaft sprechen oder eine andere Hautfarbe haben, dann sprechen wir von rassistischer Diskriminierung. Diskriminierung liegt auch vor, wenn Menschen aufgrund ihres Geschlechtes, ihrer sexuellen Orientierung, ihres Alters oder einer Behinderung benachteiligt, ausgegrenzt oder in ihrer Würde angegriffen werden.

Wenn beispielsweise eine Person mit einem angenommenen Migrationshintergrund vor einer Diskothek vom Türsteher abgewiesen wird und die Begründung des Türstehers lautet: „Es sind schon zu viele Ausländer in der Diskothek“, dann sprechen wir von Diskriminierung. Oder wenn eine Muslima auf Wohnungssuche telefonisch einen Besichtigungstermin mit dem Vermieter vereinbart und dieser bei dem Termin sagt, dass die Wohnung plötzlich nicht mehr zur Verfügung stehe, kann Diskriminierung mit im Spiel sein.



Diskriminierung tritt häufig in Konkurrenzsituationen auf, ist aber meist schwer zu beweisen. Wenn beispielsweise Menschen auf Arbeitsplatz- oder Ausbildungsplatzsuche trotz entsprechender Qualifikation und Formalitäten aufgrund ihres „nicht-deutsch“ klingenden Namens nicht zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen werden, liegt eine Diskriminierung vor. Die Betroffenen erfahren aber nicht den Grund für die Entscheidung.

Diskriminierung beruht oft auf Vorurteilen. Häufig werden einzelne Menschen nicht mehr als eigenständige und einzigartige Personen betrachtet, sondern lediglich als Angehörige einer Gruppe mit bestimmten Verhaltensweisen wahrgenommen und entsprechend schlechter behandelt.

Diskriminierung ist aber nicht nur ein Problem von Vorurteilen einzelner Personen, sondern auch ein soziales und strukturelles Problem in der Gesellschaft. Deshalb ist das geltende „Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz“ ein wichtiger Schritt zur Bekämpfung von Ungleichbehandlung und Ausgrenzung.

Rechte der Betroffenen und mögliche Handlungsschritte

1. Sie haben ein Recht auf faire Behandlung

Sie haben ein Recht darauf, dass Sie aufgrund Ihrer Herkunft, Ihres Glaubens, Ihres Äußeren, Ihrer Hautfarbe, Ihrer sexuellen Orientierung, Ihres Geschlechts oder Ihres Alters nicht diskriminiert werden:

- im Bereich des Wohnens; z.B. bei der Suche nach einer Wohnung oder bei Konflikten mit Ihrem Vermieter oder Ihren Nachbarn
- in der Arbeitswelt; z.B. beim Vorstellungsgespräch, in der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, bei einer möglichen Beförderung
- bei Dienstleistungen; z.B. beim Einkaufen, im Restaurant oder beim Abschluss von Verträgen
- im öffentlichen Raum; z.B. in der U-Bahn oder auf der Straße
- im Gesundheitswesen; z.B. beim Arztbesuch oder im Krankenhaus
- im Umgang mit Behörden; z.B. beim Ausländer- oder Sozialamt oder bei den Jobcentern

2. Was sollten Sie tun, wenn Sie von Diskriminierung betroffen sind?

- Finden Sie in Ihrer direkten Umgebung jemanden, der Sie unterstützt und Ihnen hilft, die Situation einzuschätzen. Dies können Freunde, Eltern, Nachbarn oder andere Personen sein. Sprechen Sie mit vertrauten Menschen über den Vorfall. Gemeinsam können Sie die nächsten Schritte überlegen.
- Notieren Sie – wenn möglich – Stichpunkte zum Vorfall:
 - Was ist genau passiert? Wie kam es dazu?
 - Wann und wo geschah es?
 - Was haben Sie zu diesem Zeitpunkt gemacht?
 - Namen, Anschriften und Telefonnummern von Personen, die das Geschehene gesehen haben oder haben könnten (Zeugen).
- Suchen Sie eine Beratungsstelle auf. Hier werden Sie unterstützt.

Was können Sie tun, wenn Sie rassistische Vorfälle beobachten?

- Bringen Sie sich nicht voreilig in Gefahr, wenn Sie sich gegen Diskriminierung oder gar gegen rassistische Gewalt wehren oder wenn Sie anderen helfen wollen.
- Auch hier unterstützen Sie Beratungsstellen, wie die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, wenn Sie sich informieren oder selbst aktiv werden wollen.

Was passiert bei einer Beratung?

- Wir klären mit Ihnen, was genau vorgefallen ist und wie wir weiter vorgehen könnten.
- Es passiert nichts, was Sie nicht möchten.
- Alles wird vertraulich behandelt.
- Eine Beratung ist kostenlos.

Was Beratungsstellen anbieten:

- Beratung und Unterstützung
- Entscheidungshilfen zum weiteren Vorgehen
- Kontaktaufnahme mit Beteiligten, z.B. Kollegen und Kolleginnen oder Vorgesetzten
- Begleitung zu und Unterstützung in Gesprächen (z.B. mit Behörden oder Schulen)
- Entwicklung gemeinsamer Lösungsstrategien
- Informationen über juristische Möglichkeiten, ggf. Beistand in (Gerichts)verfahren
- Vermittlung von weiteren Beratungsstellen und Einrichtungen

Unterstützung bei Diskriminierung – ein Beispiel aus der Praxis

Die Schülerin A. lebt seit ihrem sechsten Lebensjahr in Deutschland und ist Schwarz.

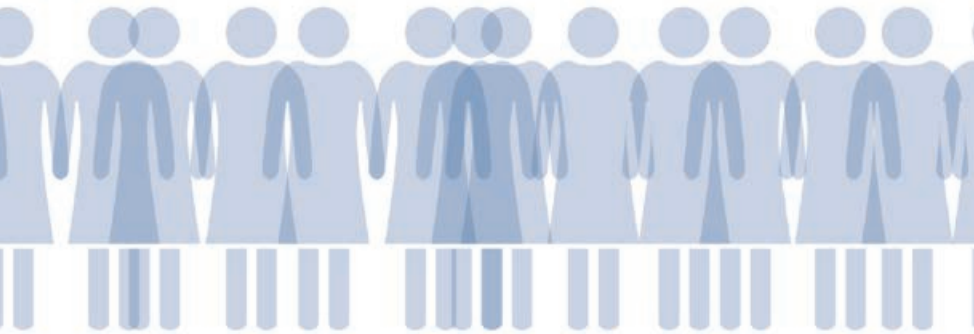
A. schildert aus ihrem Schulalltag, dass der Klassenlehrer ihr gegenüber häufig während des Unterrichts diskriminierende Bemerkungen mache. Beispielsweise beim Aufsammeln von alten Kaugummis im Klassenraum und Flurbereich, den alle Schülerinnen und Schüler der Klasse benutzen („Dein Frühstück A., lass' es dir schmecken...“), beim Thema Reisen in andere Länder („Vorsicht, wenn ihr wiederkommt, seht ihr alle aus wie A!“) oder bei anderen Gelegenheiten („A., bei deiner Zukunft sehe ich schwarz, das kann nichts werden!“).

Die Schülerin sagt im Beratungsgespräch, dass es ihr in der Schule bei diesen Äußerungen nicht gut gehe und sie oft lieber zu Hause bleibe. A. sagt, sie habe Angst bei dem Gedanken, ein Gespräch mit ihrem Klassenlehrer zu führen. Sie glaube, dass dies für sie später im Unterricht noch mehr Schwierigkeiten geben könne. Sie denke eher daran zu versuchen, die Klasse zu wechseln. Sie könne aber nicht genau



einschätzen, ob dies zum momentanen Zeitpunkt gut für sie wäre. Es stehe auch eine Klassenfahrt an, an der auch der Klassenlehrer teilnehmen werde. Sie wolle auf keinen Fall dabei sein.

Nach mehreren Beratungsgesprächen finden in Absprache mit A. gemeinsame Gespräche mit dem Vertrauenslehrer der Schule, in einem zweiten Schritt mit dem Klassenlehrer statt. Die Schulleitung wird in den Vorgang einbezogen und über die einzelnen Vorgehensweisen informiert. Der Klassenlehrer reagiert sehr betroffen und ist gleichzeitig überrascht, dass seine Äußerungen als Diskriminierungen von der Schülerin empfunden werden. Er entschuldigt sich für sein Verhalten und ist in der Folgezeit sehr darauf bedacht, den Umgang mit der Schülerin positiv zu verändern. Für die Jugendliche änderte sich durch die verschiedenen Gesprächsmöglichkeiten und die Unterstützung durch das Antidiskriminierungsbüro die Situation in der Schule bzw. innerhalb ihrer Klasse. Sie nimmt an der Klassenfahrt teil und zieht einen Schul- oder Klassenwechsel nicht mehr in Erwägung.



agisra e. V.

Agisra ist eine autonome feministische und antirassistische Beratungsstelle, die parteiisch für Frauen und Mädchen arbeitet. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen von agisra haben meist selbst Migrationshintergrund und somit rassistische Diskriminierung im Privaten und/oder Institutionellen selbst erlebt.

Über Beratung, Therapie und Begleitung hinaus bieten wir psychosoziale Unterstützung nach lösungs- und ressourcenorientierten, feministischen und transkulturellen Ansätzen an. Das Unterstützungsangebot ist kostenlos. Mit unseren psychosozialen Unterstützungsangeboten richten wir uns an Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund. Themen, die uns in unserer Arbeit alltäglich begleiten, sind Rassismus, Diskriminierung und Formen institutioneller und/oder privater Gewalt wie häusliche Gewalt, Frauenhandel, Zwangsverheiratung, weibliche Genitalbeschneidung u.v.m.

Durch Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit setzen wir uns dafür ein, das Bild von Migrantinnen in der Öffentlichkeit zurechtzurücken und rechtliche Verbesserungen für die Lebens- und Arbeitssituation von Migrantinnen zu erreichen. Wir wollen Diskriminierung und Gewalt an Frauen aufdecken und die Gesellschaftsstruktur dahingehend verändern, dass Migrantinnen und Frauen ihr Leben selbstbestimmt gestalten können und ein gewaltfreies Miteinander möglich wird.

Kontakt: **agisra e. V.**
Martinstr. 20a
50667 Köln
Tel.: 0221-124019, 1390392
www.agisra.org



Antidiskriminierungsbüro des Caritasverbandes für die Stadt Köln

hilft Menschen, die aus Gründen der Nationalität, Ethnie oder Hautfarbe diskriminiert werden, sich gegen Ungleichbehandlung und Übergriffe zu wehren, bietet Betroffenen Zeit und Raum für Beratung, informiert Betroffene über ihre Rechte und mögliche Reaktionen und Gegenmaßnahmen bei Diskriminierung und rassistischen Übergriffen, begleitet Betroffene zu Gesprächen in Institutionen und weiteren Stellen, vermittelt Gespräche mit Behörden, Verwaltung, Polizei, Medien, Anwälten, Politikern und Vereinen, betreibt Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit durch Koordination mit anderen Beratungsstellen und Initiativen, kümmert sich um die Planung und Organisation von Projekten und Veranstaltungen (z. B. in Schulen oder mit Aktiven im Sozialraum), um präventiv und gemeinsam gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit zu arbeiten.

Kontakt: **Antidiskriminierungsbüro des Caritasverbandes
für die Stadt Köln**
Betramstr. 12
51103 Köln
Tel.: 0221-98577 137
Fax: 0221-98577 610
E-Mail: kornelia.meder@caritas-koeln.de

AntiDiskriminierungsBüro Köln/ Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.

Das AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln befindet sich in freier Trägerschaft des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. und hat sich seit 1995 zu einer zentralen Anlaufstelle für von Diskriminierung Betroffene entwickelt. Unser Aufgabenbereich umfasst qualifizierte Antidiskriminierungsberatung, Vernetzung, Information und Qualifizierung von Multiplikatoren und interessierten Einzelpersonen. Als Beratungsstelle unterstützen und begleiten wir Menschen, die von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind. Die Beratung erfolgt in unabhängiger Weise und basiert auf dem Prinzip der Parteilichkeit. Dabei stehen die Bedürfnisse der/des Ratsuchenden im Mittelpunkt unserer Beratung, so dass man/frau sich auf Wunsch auch anonym an uns wenden kann. Jede Beschwerde wird ernst genommen, um eine geeignete Strategie für das weitere Vorgehen zu entwickeln.

Kontakt: **Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V./
Antidiskriminierungsbüro Köln
Berliner Str. 97-99
51063 Köln
Tel.: 0221-96 47 63 00
E-Mail: info@oegg.de**



Verband binationaler Familien und Partnerschaften, Regionalstelle Köln

Der Verband binationaler Familien und Partnerschaften vertritt seit vierzig Jahren die Interessen binationaler und bikultureller Paare und Familien. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen ungeachtet ihrer Hautfarbe oder Herkunft rechtlich und gesellschaftlich gleichgestellt werden. In unseren allgemeinrechtlichen, psychosozialen und psychologischen Beratungsangeboten unterstützen wir Einzelpersonen und Familien dabei, ein Zusammenleben in Deutschland zu ermöglichen und zu gestalten oder auch eine Trennung von dem/r Partner/in zu meistern. Dazu gehören häufig familienrechtliche und aufenthaltsrechtliche Fragestellungen. Wir sind als Selbsthilfe-Initiative entstanden und bis heute werden unsere Angebote weitgehend ehrenamtlich entwickelt und gestaltet. In Köln gibt es neben den Beratungsangeboten und regelmäßigen informellen Treffen eine afrodeutsche Eltern-Kind-Gruppe, Empowerment-Angebote für Schwarze Kinder und Jugendliche, Fortbildungsangebote für Erwachsene und Initiativen zur Förderung der familiären Mehrsprachigkeit und ihrer öffentlichen Wahrnehmung.

Der Umgang mit Rassismus und Diskriminierung spielt bei allen unseren Aktivitäten eine Rolle. Wir stärken uns, indem wir uns vernetzen, weiterbilden und Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Überregional engagieren wir uns gegen institutionelle Formen des Rassismus wie zum Beispiel im Zuwanderungsrecht, in Verwaltungsverfahren und im Bereich frühkindliche und schulische Bildung.

Kontakt: **Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.**
Regionalstelle Köln
51103 Köln
Körnerstr. 77 - 79
50823 Köln
Tel: 0221 / 51 76 01
Fax: 0221 / 27 14 650
E-Mail: koeln@verband-binationaler.de
www.koeln.verband-binationaler.de
www.nrw.verband-binationaler.de

Beratungstelefon zum mehrsprachigem Aufwachsen in Köln 0176 27 88 77 25. Bitte jeweils auf den AB sprechen. Wir rufen zurück!

Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e.V. (BFmF)

ist eine Selbsthilfeinitiative von Migrantinnen verschiedener Herkunft und bietet neben einem breitgefächerten Bildungsangebot auch verschiedene zielgruppenspezifische Beratungsangebote in vielen Sprachen an. Unser besonderes Anliegen ist es, Frauen - vor allem mit Migrationshintergrund - zu unterstützen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden und an den gesellschaftlichen Angeboten gleichberechtigt zu partizipieren.

Wir sind Ansprechpartnerinnen für Personen die aufgrund ihres muslimischen Glaubens diskriminiert werden.

Kontakt: **BFmF e.V.**
Liebigstr. 120 b
50823 Köln
Tel.: 0221-800 121 0
Fax: 0221-800 121 28
E-Mail: integrationsagentur@bfmf-koeln.de



Integrationsagentur des Vingster Treffs

Täglich sind Menschen Diskriminierung, Ungleichbehandlung und Ausgrenzung ausgesetzt. Egal, ob es um ihr Alter, ihre Herkunft oder ihr Geschlecht geht, Ausgrenzung ist überall zu finden.

In der Integrationsagentur des Vingster Treffs werden Menschen, die diskriminierende oder rassistische Erfahrungen gemacht haben, begleitet und unterstützt. Durch die Vernetzung mit unterschiedlichen Beratungsstellen, ist es dem Vingster Treff möglich, jeden Menschen vertraulich zu unterstützen oder an das Antidiskriminierungsbüro weiter zu leiten. Zusätzlich wird im Vingster Treff zu ausländerrechtlichen Fragestellungen und zum Zuwanderungs- und Staatsangehörigkeitsgesetz beraten. Auch die individuelle Einzelfallhilfe und die Rechtsberatung gehören mit zur Arbeit. In deutscher, türkischer, kurdischer, französischer und englischer Sprache kann eine Beratung stattfinden.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Kontakt: **Bürgerzentrum Vingst - Vingster Treff**
Würzburgerstraße 11a
51103 Köln
Tel.: 0221-78 80 76 00
E-Mail: vingstertreff@soziales-koeln.de
www.buergerzentrum-vingst.de

Diakonisches Werk Köln und Region – Projekt „Mwangaza“

Das Projekt“ Mwangaza“ bietet Gesundheits-und Sozialberatung für Frauen aus Afrika. Im Rahmen dieser Arbeit unterstützen wir auch Frauen, die aufgrund ihrer Herkunft diskriminiert werden.

Kontakt: **Diakonisches Werk Köln und Region**
Fachdienst Migration
Helene Batemona
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
Tel.: 0221-16038-87
Fax: 0221-16038-131
E-Mail: helene.batemona@diakonie-koeln.de

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Köln

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Köln ist ein Projekt der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln (ibs). Wir unterstützen alle Akteure im Regierungsbezirk Köln, die in ihrem Wohn-, Arbeits- oder sozialen Umfeld mit Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus konfrontiert sind und sich für die Stärkung demokratischer Kultur einsetzen wollen. Angesprochen sind neben einzelnen Engagierten beispielsweise Verwaltungen, Träger regionaler Jugendarbeit, Vereine, Organisationen und Initiativen und zivilgesellschaftliche Bündnisse.

Die Beratung zielt auf die Herstellung von Handlungskompetenz der beteiligten Personen. Sie sollen nicht nur Unterstützung bei Interventionen, sondern auch Anregungen erhalten, wie sie präventiv dem Problem Rechtsextremismus und Rassismus entgegentreten können.

Beratungen nach Terminabsprache.

Kontakt: **Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus**
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23 - 25
50667 Köln
Tel.: 0221-221-27162
Fax: 0221-221-25512
E-Mail: patrick.fels@stadt-koeln.de
www.mbr-koeln.de

rubicon. e.V.

Das rubicon.-Beratungsteam ist Ansprechpartner für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter *Menschen mit und ohne Rassismus Erfahrung, die auf Grund ihrer sexuellen Orientierung, sexuellen Identität, Geschlechtsidentität, Herkunft, Geschlecht, Alter, Behinderung, Religion oder Weltanschauung Diskriminierung erleben.

Wir unterstützen die von Diskriminierung Betroffenen durch Beratungs-, Gruppen- und Vernetzungsangebote und helfen bei der Entwicklung von Individuellen Lösungsstrategien.

Persönliche Beratung: Mo.- Fr. nach Vereinbarung

Telefonische Beratung: Mo.-Do. 14 bis 16 Uhr (online Beratung über die Homepage)

Kontakt: **rubicon. e.V.**
Rubensstr. 8-10
50676 Köln
Tel.: 0221-19446
www.rubicon-koeln.de



Anyway

Das Jugendzentrum anyway ist ein Treffpunkt für lesbische, schwule und bisexuelle Jugendliche bis 25 Jahre und bietet neben einem Café auch die Möglichkeit zur Mitarbeit in verschiedenen Teams.

Außerdem gibt es bei uns die Möglichkeit zur Beratung u.a. zu den Themen Coming-out zu Fragen rund um Freundschaft, Liebe und Sexualität. u.v.m.

Öffnungszeiten:

Das anyway ist Di- Fr geöffnet und bietet verschiedene Angebote sowie auch Veranstaltungen am Wochenende.

Kontakt:

Anyway

Kamekestr. 14,

50672 Köln

E-Mail: tanja.ney@anyway-koeln.de

www.anyway-koeln.de

<https://www.facebook.com/anywaykoeln?ref=stream>

Onlineberatung unter:

<http://www.anyway-koeln.de/jugendliche/wir-fuer-euch/beratung.php>



Büro gegen Altersdiskriminierung

Die Menschen sind nicht gleich, aber sie haben das Recht auf gleiche Behandlung- unabhängig vom Lebensalter. Altersdiskriminierung ist ein generationenübergreifendes Problem. 30Jährige sind davon genauso betroffen wie 90Jährige.

Fühlen Sie sich ermutigt, gegen diskriminierende Verhaltensweisen, Vorschriften oder Regelung anzugehen. Schaffen Sie Öffentlichkeit. Holen Sie Altersdiskriminierung ans Tageslicht. Informieren Sie uns über ihr Erlebnis, über ihre Gegenmaßnahmen oder Konsequenz! Werden Sie LAUT und LÄSTIG! Denken Sie immer daran: Das Recht auf Gleichbehandlung ist ein Grundrecht!

Kontakt: **Hanne Schweitzer**
Email: HanneSchweitzer@gmx.net
Tel.: 0221-9345007



Sozialdienst Katholischer Männer e.V. (SKM)

Der SKM engagiert sich in Köln für sozial benachteiligte Menschen. Mit seiner Arbeit möchte der Verein Brücken bauen vom Leben am Rande zu gesellschaftlicher Teilhabe und sozialer Integration. Der SKM Köln hält Hilfen für Kinder und Familien in 15 SKM Familienzentren in sozialen Brennpunktgebieten vor. Das SKM Familienzentrum Bocklemünd verfügt über ca. 90 Plätze für Kinder unter 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht. Darüber hinaus wird für Schulkinder bis zum 14. Lebensjahr eine Übermittagsbetreuung angeboten. Der Jugendclub ist offen für Jugendliche zwischen 12-18 Jahren.

Zielgruppe:

Kinder, Jugendliche und Familien aller Nationalitäten und Konfessionen, die sozial benachteiligt sind.

Schwerpunkt Kita:

Sprache und Integration, Familien aus afrikanischen Ländern.

Kontakt:

Martina Krebs
Kurt- Weill- Weg 19
50829 Köln
Tel.: 0221/ 5002700
E-Mail: Martina.Krebs@skm-koeln.de
skm-koeln.de



Stadt Köln Fachstelle für Lesben, Schwule und Transgender Persönliche Gespräche nach Vereinbarung

Das Referat vertritt die Interessen der Lesben, Schwulen und Transgender in Köln und wirkt als Mittler zwischen Verwaltung, Politik und Bevölkerung. Es ist Adressat für Menschen, die individuelle Diskriminierungserfahrungen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung machen. Darüber hinaus stellt es eine Anlaufstelle in der Verwaltung mit „Wegweiserfunktion“ dar, um die Ratsuchenden an die für sie zuständigen Stellen und freien Träger weiter zu leiten und deren Interessen dort ggfls. angemessenes Gehör zu verschaffen.

Persönliche Gespräche nach Vereinbarung.

Kontakt: **Stadt Köln. Der Oberbürgermeister
Fachstelle für Lesben, Schwule und Transgender
Rheingasse 11
50676 Köln
Postfach 10 35 64
50475 Köln
Tel.: 0221-221 21087 und 0221-221 29661
E-Mail: LST@Stadt-Koeln.de**

Stadt Köln Fachstelle Behindertenpolitik

Der Behindertenbeauftragte der Stadt Köln leitet die Fachstelle Behindertenpolitik. Er vertritt als Mittler zwischen Verwaltung, Politik und Bevölkerung die Interessen von Menschen mit Behinderung. Er ist Ansprechpartner, wenn sich jemand aufgrund seiner Behinderung diskriminiert fühlt.

Die telefonischen Beratungszeiten sind Di, Mi und Do in der Zeit von 8.00 bis 15.00 Uhr. In allen anderen Zeiten ist der Anrufbeantworter eingeschaltet. Die Fachstelle Behindertenpolitik ist darüber hinaus durchgehend per E-Mail erreichbar. In beiden Fällen erfolgt ein Rückruf.

Kontakt: **Stadt Köln. Der Oberbürgermeister**
Fachstelle Behindertenpolitik
Rheingasse 11, 50676 Köln
Tel.: 0221-221 29098
Fax: 0221-221 6627497
E-Mail: behindertenbeauftragter@stadt-koeln.de
www.stadt-koeln.de



Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung



Das „Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung“ ist ein Bündnis von Organisationen, die sich gegen Rassismus und Diskriminierung und für Chancengleichheit aller Kölnerinnen und Kölner engagieren. Es wurde im Jahr 2009 von Nichtregierungsorganisationen, städtischen Dienststellen und weiteren Organisationen gegründet.

Rassismus und Diskriminierung gehören zum Alltag der Gesellschaft. Daher ist die Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung in jedweder Form – so auch in Form institutioneller und struktureller Ungleichbehandlung – eine dauerhafte gesellschaftliche Herausforderung. Sie ist eine kommunale Querschnittsaufgabe und damit wichtige Aufgabe für Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft in Köln.

Das „Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung“ entwickelt Vorschläge, Initiativen und Projekte zur Information und Aufklärung der Bevölkerung über Rassismus und Diskriminierung und zur Beseitigung und Verhinderung von Benachteiligungen von Kölnerinnen und Kölnern mit Migrationshintergrund. Der Unterstützung der Antidiskriminierungsarbeit auf kommunaler Ebene kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

DEM FORUM GEHÖREN AN:

agisra e.V. - Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen

Alevitische Gemeinde Deutschland e.V.

Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Köln e.V.

Begegnungs- und Fortbildungszentrum Muslimischer Frauen e.V.

Caritasverband für die Stadt Köln e.V./Antidiskriminierungsbüro

Diakonisches Werk des evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region

Ford-Werke GmbH Köln

Förderverein Kölner Flüchtlingsrat e.V.

Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V./AntiDiskriminierungsbüro (ADB) Köln

Stadt Köln: Amt für Kinder, Jugend und Familie,

NS-Dokumentationszentrum/

Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs)

Kommunales Integrationszentrum

Vingster Treff e.V.

Weitere Auskünfte erteilen die Sprecherinnen des Forums:

Kornelia Meder

Antidiskriminierungsbüro des

Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V.

Tel. 0221- 98577 137

E-Mail: Kornelia.Meder@caritas-koeln.de

Eliza Aleksandrova

Begegnungs- und Fortbildungszentrum

muslimischer Frauen e.V. (BFMF e.V.)

Tel. 0221-800121 0

E-Mail: integrationsagentur@bmf-koeln.de

